

Aktionstag für jüdisches Leben

BERLIN (epd). Vertreter der Bundesregierung, der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Initiative kulturelle Integration wollen nach dem antisemitisch motivierten Anschlag in Halle den 9. Oktober zu einem Aktionstag für jüdisches Leben machen. Die Antwort auf diese Tat sei jüdisches Leben, sagte der Antisemitismus-Beauftragte der Bundesregierung, Felix Klein. Jüdisches Leben „ist hier, bleibt hier, lässt sich nicht vertreiben“, sagte er. Laut Kulturstaaatsministerin Monika Grütters (CDU) soll der Aktionstag jährlich am 9. Oktober ein Zeichen gegen Diskriminierung und Antisemitismus setzen sowie die Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens in Deutschland deutlich machen. Der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, sagte, der Anschlag in Halle habe eindrücklich vor Augen geführt, „wie fragil unser Leben ist“. Die Mehrheit der Juden hierzulande sehe seine Zukunft aber weiter in der Bundesrepublik.



„Jüdisches Leben ist hier, bleibt hier, lässt sich nicht vertreiben“ – sagt Antisemitismus-Beauftragter Felix Klein. Foto: dpa

Letzte Meldungen:

Die Arbeiten für das Buch „Feldrabbiner im ersten Weltkrieg und Militärrabbiner in der deutschen Bundeswehr“ gehen dem Ende entgegen. Den Termin für die Buchvorstellung gebe ich rechtzeitig bekannt. Das Buch „Juden in Waldalgesheim, Windesheim, Rummelsheim und Münster-Sarmsheim“ wird um die Gemeinden Weiler und evtl. um Oberheimbach erweitert.

Da keine Veranstaltungen stattfinden können werde ich Sie mit Mails oder in Papierform auf dem Laufenden halten.

Es grüßt Sie *Hermann-Josef Gundlach*

Rundschreiben 10—2020

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

Noch zuletzt hatte ich gehofft, die Veranstaltung mit Herrn Dr. Felix Klein am 3.11.2020 durchführen zu können. Ich nehme an, dass Sie bereits damit rechnen, dass wir absagen müssen. Die aktuelle Coronalage ließ uns leider keine andere Wahl.

Hier aus der Mail aus Berlin:

Sehr geehrter Herr Gundlach, vielen Dank für Ihre Bestätigung der Absage der geplanten Veranstaltung am 3.11. und unser konstruktives Telefonat gestern. Von Herrn Dr. Klein soll ich Ihnen herzliche Grüße ausrichten. Er hat diesen Termin ungerne verschoben, freut sich aber schon auf ein Stattfinden in neuen Jahr. Bis dahin verbleibe auch ich mit herzlichen Grüßen Olivia Schmallenbach LL.M. Persönliche Referentin des Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Alt-Moabit 140, 10557 Berlin

Die Absage erfolgte auch im Einvernehmen mit dem Beauftragten der rheinland-pfälzischen Landesregierung für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, MdL Dieter Burgard, der seine Teilnahme ebenfalls zugesagt hatte.



Auch die Gedenkveranstaltung am 9.11.2020 an der ehemaligen Binger Synagoge findet in diesem Jahr wegen Corona nicht statt.



Noch hoffen wir, folgende Veranstaltung durchführen zu können:

Aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus (Kooperationsveranstaltung der Stadt Bingen, der VHS Bingen, GedoK und dem Arbeitskreis Jüdisches Bingen) spricht am

**Donnerstag, 28. Januar 2020, 19.00 Uhr,
im Saal des Kulturzentrums,
Bingen, Freidhof,
Frau Dr. Petra Urban
„Auf der Suche - wonach?“**

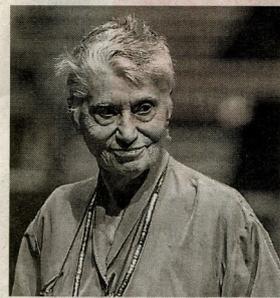
Letzte Meldung:
Die Veranstaltung am 3.11.2020 mit Dr. Felix Klein dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus kann wegen Corona nicht stattfinden.

Autorin Ruth Klüger gestorben

WIEN/IRVINE (dpa). Die Literaturwissenschaftlerin, Autorin und Holocaust-Überlebende Ruth Klüger ist im Alter von 88 Jahren nach Angaben des Wiener Zsolnay Verlags in ihrem Wohnort Irvine im US-Bundesstaat Kalifornien in der Nacht zum Dienstag gestorben. Die für ihr erst spät entstandenes Werk mehrfach ausgezeichnete jüdisch-amerikanische Schriftstellerin und wortgewaltige Mahnerin gegen das Vergessen wurde 1931 als Tochter eines jüdischen Frauenarztes in Wien geboren. Im September 1942 deportierten sie die Nazis mit ihrer Mutter ins KZ Theresienstadt, dann nach Auschwitz-Birkenau und nach Christianstadt. Auf einem Todesmarsch gelang ihr mit ihrer Mutter die Flucht. Nach ihrer Emigration in die USA studierte Klüger Bibliothekswissenschaften und Germanistik, wurde Hochschullehrerin und Literaturkritikerin.

Nicht zuständig
fürs Verzeihen

Bei einem Verkehrsunfall wurde sie lebensgefährlich verletzt. Dieser Einschnitt bedeutete den Start einer späten literarischen Karriere. Ihre Autobiografie „weiter leben. Eine Jugend“ (1992) wurde zum großen Erfolg und in zehn Sprachen übersetzt. Darin schildert sie die Schrecken des Nationalsozialismus und ihr Überleben in den Lagern. „Wir Überlebende sind nicht zuständig für Verzeihung“, sagte Klüger einmal der österreichischen Nachrichtenagentur APA. Klüger lebte abwechselnd im US-Bundesstaat Kalifornien und im deutschen Göttingen. Zu ihren Auszeichnungen zählen neben vielen anderen der Österreichische Staatspreis für Literaturkritik.



Ruth Klüger Foto: dpa

A 28.10.20